

kurz und bündig

30 Jahre Selbstverwaltung

Seit nun 30 Jahren sind die denkmalgeschützten Falkenried-Terrassen in Hamburg selbstverwaltet. Die ehemalige Arbeitersiedlung, die um die Jahrhundertwende gebaut worden war, ist das größte geschlossene Ensemble von Terrassenhäusern in Hamburg. Nachdem es seit den 1970ern sanierungsbedürftig war und vor dem Abriss stand, übernahmen die Mieter:innen in Selbstverwaltung einen Großteil der Gebäude. Bis dahin waren sie in Besitz von kommunalen Wohnungsunternehmen. Heute hält die Mietergenossenschaft Falkenried-Terrassen die Häuser instand und vermietet die 324 Wohnungen. Sie werden ausschließlich an Menschen mit einem Wohnberechtigungschein vergeben. In Vorstand, Geschäftsführung und Belegungsausschuss engagieren sich die ausschließlich ehrenamtlich tätigen Genoss:innen. (taz)

Baurekord

Im Jahr 2020 sind in Hamburg 11.269 Wohnungen fertiggestellt worden. Das ist die bislang höchste Zahl an Fertigstellungen seit Jahrzehnten. Zuletzt entstanden in Hamburg 1974 so viele Wohnungen. Die Zahl liegt um rund 15 Prozent über dem Vorjahreswert. „Der wirksamste Mietendeckel ist der Wohnungsbau“, frohlockt Bürgermeister Peter Tschentscher (SPD). Allerdings haben nur rund 31 Prozent der fertiggestellten Wohnungen eine soziale Mietpreis- und Belegungsbindung. Außerdem fallen noch immer mehr Wohnungen jedes Jahr aus der Bindung, als Neue hinzukommen. Insgesamt wurden in Hamburg in den vergangenen zehn Jahren knapp 77.000 Wohnungen gebaut. (taz)

Ratgeber für Wohnen im hohen Alter

Die Hamburger Verbraucherzentrale hat einen neuen Ratgeber über Wohnformen für verschiedene Lebensphasen veröffentlicht. Er soll aufzeigen, welche Wohnformen – etwa im Mehrgenerationenhäusern – im Alter infrage kommen. Die Bandbreite reicht von Wohnformen mit hoher Eigenständigkeit bis zu jenen, die viel Unterstützung im Alltag bieten. Der Ratgeber „Neues Wohnen im Alter“ ist im Online-Shop der Verbraucherzentrale Hamburg unter www.vzh.de/shop versandkostenfrei für 16,90 Euro erhältlich oder kann dort direkt für 12,99 Euro als E-Book heruntergeladen werden. (taz)

Architektur-Tag am 12. Juni

Der Bund Deutscher Architektinnen und Architekten (BDA) veranstaltet am kommenden Samstag, den 12. Juni, bundesweit seinen BDA-Tag unter dem Titel „Kreatives Unterlassen – Bauen nach dem Wachstum“. In Hamburg geht es ab 16 Uhr mit einer Führung durch das Kreativquartier Oberhafen los, anschließend findet vor Ort die Podiumsdiskussion „Bestandsschutz und Klimakrise“ statt. Die Zahl der Teilnehmenden ist pandemiebedingt begrenzt, Anmeldung per Mail an events@bda-hamburg.de. (taz)



Auch dieses in die Jahre gekommene und offenbar wenig gepflegte Sofa könnte einen Besuch in der Polsterei gut vertragen. Ein neuer und hübscherer Bezug wäre dann auch nicht schlecht. Foto: Dan Meyers/Unsplash

Nachhaltige Handarbeit

Möbel wie Sofas oder Sessel gibt es mittlerweile verhältnismäßig günstig bei Ikea und Co zu kaufen, doch langlebig sind sie selten: Nachhaltig ist, wenn man die plattgesessenen oder abgewetzten Möbel zur Polsterei bringt. Dort erhalten sie eine neue Polsterung und Stoffbezüge. Das ist zwar nicht günstig, aber verlängert das Produktleben um Jahre und Jahrzehnte

Von **André Zuschlag**

Ohne die kleine rote Zange könne sie nicht arbeiten, sagt Kira Mehlhorn. „Dann müssten wir den Betrieb einstellen“, sagt sie lachend. Denn in ihrer Polsterei ist die kleine Zange eines der ersten Werkzeuge, das gebraucht wird. Und deren Schneiden dürfen nicht zu scharf sein, um bei der Aufbereitung ausgesessener Sofas, Stühle und Sessel zunächst die Tackernadeln und Nägel aus dem Holz zu ziehen, an denen die alte Polsterung und die Bezüge zu Beginn der Reparatur fixiert sind.

Polstern ist ein uraltes Handwerk, doch nachdem es wegen Massenfertigung und Billigproduktionen lange Zeit immer seltener wurde, dass Menschen ihre Möbel reparieren ließen, hat es angesichts der Bedeutung von Nachhaltigkeit bei Konsumprodukten wieder einen Aufschwung erlebt – in der Polsterei von Kira Mehlhorn in Uetersen vor den Toren Hamburgs lässt sich das besichtigen: In der einen Ecke steht ein Ecksofa mit weißem Lederbezug, daneben einige Küchenstühle, deren Rückenlehnen zwar feine Verzierungen haben, deren abgewetzte Sitzflächen aber einen neuen Bezug benötigen.

In nächsten Ecke steht ein kleines Sofa-gestell, das bereits die alte Polsterung verloren hat. Und in der Mitte des Raumes sind schon ein weiteres Sofa und ein Sessel aufgebockt, deren Bezüge als Nächstes abgetrennt werden sollen. Einige Hundert Möbel sind es im Jahr, die Mehlhorn, zusammen mit ihrem Mann, im kleinen Betrieb wieder fit für die nächsten Jahre und Jahrzehnte macht.

Neben der Zange sind der Drucklufttacker und die Nähmaschine die beiden wichtigsten Werkzeuge beim Polstern. „Eigentlich braucht es dafür also gar nicht viel“, sagt Mehlhorn. Am Anfang des Arbeitsprozesses steht immer zunächst das Abtrennen der alten Polsterung vom Holz. Die unterste Ebene der Polsterung sind üblicherweise Gurte, die kreuzweise gespannt und am Holz festgetackert oder genagelt werden.

Sie zeigt darauf beim Sofa, das in der Mitte der Werkstatt steht. Der Bezug und

sind nicht nur teure Antikmöbel, die vorbeigebracht werden.

Statt des Innenlebens ist für Kund:innen natürlich besonders der Bezug von großer Bedeutung. Im rund vier Meter breiten Regal stehen bei Mehlhorn die dicken Ordner mit unterschiedlichen Farbtönen, Materialien und Mustern. „Mehr als 10.000 Stoffe werden das wohl sein“, sagt Mehlhorn. Seide, Leder, feste oder feine Baumwolle und noch viele Stoffe mehr hat sie als Proben vorrätig. Bevor sie den Auftrag der Kund:innen annimmt, berät sie sie bei der Stoffauswahl. „Wenn ich die Möbel sehe, weiß ich schon in etwa, welche Stoffe für den Bezug infrage kommen“, sagt Mehlhorn. Den ausgewählten Stoff muss sie am Ende passgenau zusammennähen, damit der Bezug auch richtig auf der neuen Polsterung sitzt.

Bei der Auswahl der Bezugstoffe sollten Kund:innen auch immer darauf achten, wie stark ihr Möbelstück beansprucht wird: „Bei intensiver Nutzung wird etwa ein feiner weißer Stoff schnell grau“, sagt Mehlhorn – die Enttäuschung ist dann vorprogrammiert. Besser also gleich einen dunkleren Stoff auswählen.

Günstig ist das Aufpolstern von Möbeln natürlich nicht. Die Kosten zur Polsterung des Einlegesitzkissens eines Stuhl gehen bei rund 75 Euro los – und zusätzlich noch die Kosten für den Stoff. Allein die Arbeit am Sofa kann dann schon zwölf bis 14 Stunden benötigen – die Beratung, Abholung, Bestellung der gewünschten Stoffe sind da noch nicht mitgerechnet. Der Kunde des Sofas, das in der Ecke steht, das bereits die alte Polsterung verloren hat und bald einen neuen

feingrauen Bezug bekommt, wird am Ende rund 800 Euro bezahlen.

Andererseits: Je nachdem, wie intensiv die Möbel genutzt werden, ist dann einige Jahre Ruhe. Weil mittlerweile kein Rosshaar oder ähnliche schnell verschlissene Materialien bei der Polsterung, sondern Schaumstoffe verwendet werden, können es mittlerweile auch einige Jahrzehnte sein. „Alles besser war früher nicht“, sagt Mehlhorn dazu. „Hätte es schon früher Schaumstoff gegeben, hätte wohl niemand Rosshaar genutzt.“ Der zeitliche und körperliche Aufwand machen das Rosshaar zu einem sehr anspruchsvoll zu verarbeitenden Polsterwerkstoff, der nur noch selten verwendet wird.

Trotz der vielen Jahre, die Mehlhorn nun schon alte Möbel wieder aufbereitet – seit 2004, ist sie selbstständig –, gibt es doch immer noch kleine Überraschungen unter den alten Bezügen. Einmal fand sie eine wertvolle Taschenuhr. „Das Ehepaar hatte sie schon verzweifelt seit langer Zeit gesucht“, sagt Mehlhorn. Spielzeuge und Kleingeld sind auch häufig in der alten Polsterung zu finden. Ein anderes Mal schien eine Mäusefamilie wohl eine Zeit lang in der Polsterung eines Sofas hausiert zu haben.

Bei anderen Überraschungen hingegen ist das Tischlerhandwerk gefragt: Wenn das Holz beschädigt ist, auf dem die Polsterung fixiert werden soll, muss es zunächst instandgesetzt werden. Bestenfalls lassen sich Risse im Holz noch zuspachteln. Manchmal jedoch muss ein Teil ersetzt werden. „Aber aufgeben musste ich bislang noch bei keinem Möbelstück“, sagt Mehlhorn.



Sylvia Sonnemann
Der Miethai

Deckel, Bremse, Stopp

Das Bundesverfassungsgericht hat den Berliner Mietendeckel für unwirksam erklärt. Seine Begründung: Der Berliner Senat hatte nicht die Kompetenz, für das eigene Bundesland die Mieten zu beschränken; diese Kompetenz obliege dem Bund. Angesichts der Wohnungsnot und der horrenden Mieten vor allem in Ballungszentren ist jetzt ein bundesweiter Mietendeckel gefordert! Schon vor dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts wurde die Kampagne „Mietenstopp! Denn dein Zuhause steht auf dem Spiel“ gestartet – sie fordert, die aktuellen Mietpreise für sechs Jahre einzufrieren; hinzu kommen weitere mieterfreundliche Reformvorschläge, die unter www.mietenstopp.de eingesehen werden können.

Sylvia Sonnemann ist Geschäftsführerin vom Verein „Mieter helfen Mietern“, Bartselsstraße 30, Hamburg, ☎ 040-431 39 40, www.mhmhamburg.de

Wer nach dem 10. Juli 2018 einen neuen Mietvertrag abgeschlossen hat, kann die vereinbarte Miete möglicherweise rügen, wenn die mehr als zehn Prozent über der ortsüblichen Vergleichsmiete liegt.

Wer nach dem 1. Januar 2021 angemietet hat, muss im Mietvertrag eine Begründung bekommen haben, wenn die Miete über der Zehn-Prozent-Grenze liegt. Fehlt der Hinweis, ist eine erfolgreiche Rüge und damit eine Absenkung der Miete noch aussichtsreicher.

Wer vor dem Stichtag 10. Juli 2018 angemietet hat, wird die Miete kaum erfolgreich rügen können. Die möblierte Vermietung – ein oft zur Umgehung der Zehn-Prozent-Grenze bemühtes Konstrukt – fällt übrigens auch unter die Mietpreisbremse. Hier ist die Ermittlung der Vergleichsmiete komplizierter, aber mit Unterstützung von Mietervereinen absolut machbar.

Wirklich effektiv ist die Mietpreisbremse aufgrund vieler Ausnahmen nicht, trotzdem sollten alle Mieter*innen, die nach den oben genannten Stichtagen gemietet haben, prüfen, ob sie sich gegen eine hohe Miete wehren wollen.

impuls 21
baugesellschaft

Maurer- und Stahlbetonarbeiten
Fliesenarbeiten + Trockenbau
bei Neubau, Umbau, Sanierungen

☎ 040-22 85 39 78 0
mail@impuls21.eu
www.impuls21-bau.eu
Weitere Infos:
www.impuls21.eu

Klimawandel - Immobilienwerte ?

Für unsere Kunden suchen wir Wohnungen, Häuser, Büros und Grundstücke zum Kauf.

Kurwan Immobilien
Immobilienkompetenz seit 1993
Inhaber: Dipl.-Volkswirt Hans-Joachim Kurwan

Tel.: 040 - 31 79 45 40 • Fax: 040 - 31 79 46 06
www.kurwan.de • info@kurwan.de

Neues Amt

↓

Genossenschaft. Coworking. Altona.

Werde Teil dieses einmaligen Bauprojekts!
www.neuesamt.org

ENERGIEBERATUNG BEQUEM VON ZUHAUS

Nutzen Sie die Gelegenheit, Ihre Energiefragen kostenlos online oder per Telefon zu klären.

Beratung unter 0800 – 809 802 400 oder www.verbraucherzentrale-energieberatung.de

Gefördert durch das BMWI.

Hamburg/Schleswig-Holstein/Mecklenburg/Nordniedersachsen

www.naturfarben-hamburg.de

Martin Krampfer
Telefon: 040 – 490 87 68
Händler / Verarbeiter / Seminare

Unser Rat zählt.

Fan werden

879 79-0

Mieterverein zu Hamburg
Im Deutschen Mieterbund DMB
Beim Strohhaus 20
20097 Hamburg
mieterverein-hamburg.de

ad fontes

Solarwärme • Holzpellets • Bäder
Photovoltaik • Gasbrennwert

Elbe-Weser
Drangstedter Str. 37
27624 Geestland
Tel. 047 45-5162

Lüneburg
Süderpellerser Str. 5
21394 Kirchhellersen
Tel. 041 35-8333

Hamburg
Gaußstraße 158
22765 Hamburg
Tel. 040 - 430 60 41

www.adfontes.de

[more]

Designed in Hamburg.
Manufactured in Germany.

LUZ lounge chair.
Design: Bernhard Müller

more-moebel.de

Teilen statt besitzen

geringe Individualflächen
umfassende Gemeinschaftsflächen
Cohousing Mietwohnprojekt Hannover

Jetzt mitmachen!
hannover.planW-gmbh.de